

macht einander Mut ... macht



Die Gemeinde als Ort der Ermutigung

Eine Atmosphäre der Ermutigung



Wir haben einen älteren Mann zu uns nach Hause eingeladen, der seit einiger Zeit in unsere Gemeinde kommt. Er erzählt seine Lebensgeschichte. Er hat sich in manchem vorbildlich für andere eingesetzt. In wichtigen Lebensbereichen ist er aber auch gescheitert. Gott hat er nie erfahren, obwohl er sich in mancher Beziehung nach christlichen Prinzipien ausgerichtet hat. Und dann sagt er: Wenn ich in die Straße einbiege, die auf das Gemeindehaus zu führt, dann kommt immer eine ungeheuerere Freude über mich!

Da rufen ganz unerwartet zwei junge Leute bei mir an, die einige Male als Gäste in der Gemeinde gewesen sind: „Es gefällt uns so gut in Ihrer Gemeinde. Wir möchten gern ‚Mitglieder‘ werden. Was müssen wir tun?“ Es lag mir auf der Zunge zu sagen: „Erst einmal zum Glauben kommen!“ Nun, ich habe sie zum nächsten möglichen Termin

nach Hause eingeladen. Und sie erzählen den ganzen Abend: Er ist Katholik, total frustriert von der heuchlerischen frommen Umgebung in seinem Dorf. Sie hat über den Glauben wenig nachgedacht, aber die ganzen Konflikte persönlich und hautnah mitbekommen. Spät gehen sie nach Hause. Zu ihrer eigentlichen Frage sind wir nur am Rande gekommen. Im Gebet wird mir klar, dass ich ihnen noch einmal klar das Evangelium sagen - und sie dann direkt in die Entscheidung stellen soll. Nach einigen Tagen kommt ihre Rückantwort: „Wir haben uns entschieden, unser Leben mit Gott zu führen.“

Diese Entscheidung für Jesus Christus wäre nicht gefallen, wenn in der Gemeinde nicht eine ermutigende Atmosphäre herrschen würde. So ermutigend, dass sie schon nach wenigen Besuchen dazugehören wollten.

Mit Bauchschmerzen in die Gemeinde?

Haben wir verlernt, mit be-

sonderen Erwartungen in die Gemeinde zu gehen, weil ja alles seinen gleichmäßigen trügerischen Gang geht? Ist die Atmosphäre bei uns eher unpersönlich oder vielleicht sogar ein wenig frostig oder verküppelt? Vielleicht merken unsere Besucher, dass es Rängeleien im Hintergrund gibt. Vielleicht kommen sogar Geschwister mit der bangen Frage in die Gemeinde: „Was wird heute wieder los sein?“

Das alles schafft keine Atmosphäre der Ermutigung. Vielleicht spürt der Gast, dass hier „etwas nicht stimmt“ und bleibt weg, ehe wir richtig mit ihm ins Gespräch gekommen sind. Aber auch das geistliche Wachstum der Christen kommt nicht recht voran. So wird die Gemeinde Jahr für Jahr im Durchschnitt um ein Lebensjahr älter, und dann ...?

Neuen Mut bekommen...

Ermutigung bedeutet, dass jemand neuen oder verstärkten Mut bekommt:

- Mut zum Glauben oder Vertrauen auf Gott,



macht einander Mut ... macht

macht einander Mut ... macht einander



- Mut einen anderen neu zu lieben oder zu tragen,
- Mut zu neuer Hoffnung oder zum Durchhalten in schwieriger Lage,
- Mut, der Sünde und ihren Versuchungen abzusagen,
- Mut zur Versöhnung und zum Frieden,
- Mut, neue Dinge anzufangen.

Wenn jemand aufhört, sich in Frustrationen oder gar Depressionen zu ergehen, sondern neu nach vorn blickt, um in der Kraft Gottes sein Leben neu zu gestalten. Wenn er aufhört, sich und andere nach unten zu ziehen, sondern aus Gottes Gnade neu beginnt. Oder aber in immer neuer Ermutigung lebt und die empfangene Kraft und Motivation an andere weitergibt.

Ermutigung aus der Freude

Nichts ermutigt uns mehr, als wenn wir mit tiefer innerer Freude nach Hause gehen. Johannes weiß das und spricht deshalb fünfmal von der „vollkommenen Freude“:

- Sie ist Kennzeichen einer intensiven Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus (1. Johannes 1,4).
- Sie kennzeichnet auch eine gute geistliche Gemeinschaft unter Christen (1. Johannes 1,4; 2. Johannes 12).
- Und sie folgt aus dem Bewusstsein, dass alle Kinder Gottes „eins sind“, ja „in eins vollendet sind“ durch die göttliche Natur, die in unseren Herzen wohnt (Johannes 17,13).

- Sie kommt durch den Geist in unser Herz, wenn wir die Gebote unseres Herrn halten. Dabei ist „sein Gebot“, dass wir uns einander lieben sollen, wie er uns geliebt hat (Johannes 15,11-12).
- Sie ergreift uns, wenn wir das Wirken unseres allmächtigen Vaters erfahren, indem er unsere Gebete erhört (Johannes 16,24).

Wir merken, dass diese vollkommene Freude und damit eine starke, von innen her kommende, tragende Ermutigung ihre Wurzeln in der intensiven Gemeinschaft mit unserem Vater im Himmel und unserem Herrn Jesus Christus hat. Aber auch in der liebenden geistlichen Gemeinschaft mit unseren Brüdern und Schwestern! Und das soll sich an aller erster Stelle in der Gemeinde zeigen.

Ermutigung, weil unser Herr in unserer Mitte ist

Das ist die stärkste Basis der Ermutigung in der Gemeinde: Wir rechnen im Glauben fest damit, dass unser Herr in unserer Mitte ist (Matthäus 18,20). Durch seinen Geist will er jeden Menschen ermutigen, wenn wir aus diesem Geist miteinander reden und das Wort weitergeben. Oft erfahren wir, wie er tatsächlich zu vielen Einzelnen gesprochen hat.

Und wir erfahren, wie der Herr unsere Gebete erhört, wie er aus dem Gebet neue Ermutigung, neue Kraft und inneren Frieden gibt. Deshalb ist wichtig, dass unser Gebet auch auf die Probleme des

Nach Gottes Gedanken darf es in der Gemeinde nichts - aber auch gar nichts - geben, was nicht in Liebe geschieht. Lasst uns alle dazu beitragen! Dann werden wir alle immer wieder neuen Mut schöpfen.

Einzelnen eingetragt und dass es so konkret bleibt, dass auch Erhörung erfahrbar und nachprüfbar ist.

Ermutigung aus der Liebe

Gottes Liebe kann sich nie ändern, weil sie seinem unveränderlichen vollkommenen Wesen entspringt. Gott muss sich nicht vornehmen und nicht anstrengen zu lieben, er kann gar nicht anders als lieben. Und dieses Wesen hat er mit seinem Geist in uns hineingelegt. Und so will Gottes Liebe unseren ganzen Menschen erfassen.

Wenn diese Liebe unsere Gemeinschaft bestimmt, dann kann niemand ohne Ermutigung weggehen. Sie schafft eine Atmosphäre, zu der sich jeder einfach hingezogen fühlt. Man geht nicht mehr freudlos oder achtlos aneinander vorbei, man nimmt Anteil am Leben des anderen, lässt aber auch an den eigenen Freuden und Sorgen teilhaben. Der andere erkennt, dass er mir wichtig ist. Alles Unpersönliche dagegen führt zu Kälte und Entmutigung.

Deshalb hat die Liebe oberste Priorität in der Gemeinde: „Vor allen Dingen aber habt untereinander eine anhaltende Liebe“ (1. Petrus 4.7). „Alles bei euch geschehe in Liebe!“ (1. Ko-



ander Mut ... macht einander Mut ...



rinther 16,14). Nach Gottes Gedanken darf es in der Gemeinde nichts - aber auch gar nichts - geben, was nicht in Liebe geschieht. Lasst uns alle dazu beitragen! Dann werden wir alle immer wieder neuen Mut schöpfen.

Ermutigung aus der Predigt

„Wer aber weissagt, redet zu den Menschen zur Erbauung, Ermahnung (oder Ermutigung) und Tröstung“ (1. Korinther 14,3). Gott will, dass wir aufbauend, ermutigend und tröstend predigen. Wenn unsere Predigten sich nur an den Verstand wenden oder von der Lebensrealität „abgehoben“ sind, so dass sie keinen neuen Mut für praktische Lebenslagen vermitteln, werden unsere Geschwister und letztlich auch unsere Gemeinde nicht wachsen können.

Im Laufe der Jahre hat sich mein Bewusstsein über die zentrale Bedeutung der Predigt deutlich verstärkt, so dass

auch meine eigenen Vorbereitungen immer intensiver geworden sind. Bei diesen Vorbereitungen und in der Predigt selbst rechne ich fest mit der Wirkung des Heiligen Geistes. Ich möchte nichts versäumen, um die knappe Zeit, in der ich im Auftrag Gottes zu Menschen reden darf, möglichst intensiv mit Leben zu füllen.

Ermutigung als Gabe und Aufgabe

Es gibt Gnadengaben der Ermahnung, die Gott seiner Gemeinde geschenkt hat (Römer 12,8). Darüber hinaus will Gott diese Fähigkeit jedem Christen schenken: Zu ermahnen und Mut zu machen in Güte und Erkenntnis (Römer 15,14). Älteste sollen fähig sein, andere zu ermahnen (Titus 1,9).

Dabei ist zu beachten, dass nach der griechischen Wortbedeutung jede Ermahnung gleichzeitig motivierend sein und deshalb neuen Mut geben soll. Wir merken, welcher Stellenwert der persönlichen Ermutigung in der Gemeinde zukommt. Wir brauchen viele Männer und Frauen, die diese Gaben in sich zur Entfaltung bringen! Was könnten dann unsere Gemeinden ausstrahlen!

Ermutigung durch Zeugnis und Vorbild

„Sie haben vor der Gemeinde von deiner Liebe Zeugnis gegeben“, schreibt Johannes an Gajus (3. Johannes 6). Ermutigende Zeugnisse in der Ge-

Ermutigung erfährt man auch dadurch, dass es „vorwärts geht“, auch durch Wachstum an Zahl.

Das ist bei den Erweckungen in der Geschichte zu beobachten, von denen immer große Wellen der Ermutigung ausgingen.

meinde waren offensichtlich damals üblich. Solche Lebensberichte sind für die Ermutigung der Gemeinde sehr wichtig, weil sie Gottes Handeln für das persönliche Leben greifbarer machen. Dabei darf es natürlich nie um Menschenverherrlichung gehen.

Ein Bruder sagte: In der Gemeinde hat alles Persönliche „außen vor“ zu bleiben! Entsprechend unpersönlich und wenig ermutigend wird es dann auch. Die Bibel ist in ihrem Kern ein Buch von Lebensbeschreibungen!

Deshalb sind wir auch aufgefordert, Vorbilder zu werden (z.B. 1. Petrus 5,3; 1. Timotheus 5,12). Das wird in den meisten Fällen ohne Worte geschehen, man kann aber auch in Demut und Liebe auf Erfreuliches hinweisen, das Gott im eigenen Leben bewirkt hat (Titus 2,7; 1. Korinther 15,10).

Ermutigung durch Gesang und Musik

Paulus fordert in zweien seiner späten Briefe konkret dazu auf, „zueinander in Psalmen und Lobliedern und geistlichen Liedern reden und dem Herrn mit unseren Herzen singen und spielen“ (Epheser 4,19). Und das zur Ermahnung (oder Ermutigung, Kolosser 3,16). Gesang und Musik spielen eine wichtige Rolle bei der Ermutigung, weil Lieder in hohem Maße den ganzen Menschen ansprechen.

Ermutigung durch geistliche Gemeinschaft

„Sie verharrten aber in der



ander Mut ... macht einander Mut ...

macht einander Mut



Gemeinschaft“ (Apostelgeschichte 2,42). Manche gehen ganz schnell nach Hause, wenn die Gemeindestunde zu Ende ist. Für mich ist das ganz wichtig, mit noch möglichst vielen Menschen zu reden und ihnen Mut zu machen. Nur durch diese persönlichen Gespräche können wir erfahren, wo Probleme und Sorgen vorliegen, wo vielleicht auch intensivere Seelsorge erforderlich ist.

Außerdem sollen Einladungen, Besuche, Gespräche, Hauskreise, Mitarbeiterkreise zur Ermutigung von Brüdern und Schwestern für ihr Leben und für ihren Dienst beitragen.

Ermutigung durch Ziele

Neulich rief mich ein junger Mann an und teilte mir mit, dass er die Gemeinde wechseln will: „Wir wollen einen Kreis von alten Gemeinden ermutigen, neues Wachstum anzustreben. Das ist unsere Vision. Das wird für mich harte Konsequenzen haben. Ich muss alles aufgeben, umziehen und neu beginnen.“

Gottes Ziele für sein Leben zu erkennen, ist ungeheuer mutmachend. Das bewirkt neue Kräfte und neue Opferbereitschaft. Leiter, die keine Ziele setzen, verzichten auf eine wesentliche Möglichkeit, geistliche Energien freizusetzen. Alles nimmt seinen gleichmäßigen Gang und besonders junge Leute werden durch den „Alltagstrott“ entmutigt.

Wenn eine Gemeinde sich zu einem Bauvorhaben ent-

schließt, kannst du miterleben, wie plötzlich klare Ziele, sogar mit konkreten Terminvorgaben, gesetzt werden. Und niemand redet davon, dass dieses Vorgehen ungeistlich wäre! Und dann wird „reinge-klotzt“. Es werden Dinge möglich, die man sich vorher nicht ausgemalt hätte.

Von welchen Motivations-schüben könnten ganze Gemeinden erfasst werden, wenn Leitungen lernen würden, auch geistliche Ziele, die Gott ehren, zu erkennen und so weiterzugeben, dass die ganze Gemeinde mitarbeitet!

Ermutigung durch Wachstum

Ermutigung erfährt man auch dadurch, dass es „vorwärts geht“, auch durch Wachstum an Zahl. Man erlebt das Wirken Gottes zum Greifen nahe, wenn Menschen beginnen, ihm zu vertrauen und Veränderung ihres Lebens erfahren.

Dann sind wir auch bereit, die Preise zu bezahlen, die für das Wachstum erforderlich sind.

Das beobachten wir bei den Erweckungen in der Geschichte, von denen immer riesige Wellen der Ermutigung ausgingen.

Gerd Goldmann



macht einander Mut